IM ÜBERBLICK: DIE ÖSTERREICHISCHE STRATEGIE ZUR ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL

Wir stehen mitten im Wandel des Weltklimas und sind speziell im Alpenraum sehr massiv davon betroffen. Die anthropogene Klimaänderung findet bereits statt und kann durch Gegenmaßnahmen keinesfalls mehr aufgehalten, sondern nur mehr in ihren Auswirkungen gemildert werden. Es müssen daher neben den Klimaschutzmaßnahmen dringend auch Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel gesetzt werden. Die österreichische Strategie dazu bildet einen umfassenden Rahmen, um in den nächsten Jahren und Jahrzehnten die notwendigen Schritte in der Anpassung umzusetzen.

Der Klimawandel ist durch Messungen und Beobachtungen belegt und geht sogar rascher vor sich als im globalen Mittel. Österreich verfolgt daher bereits seit Jahren eine Klimapolitik, die auf **zwei Säulen**, nämlich Reduktion der Treibhausgasemissionen (Klimaschutz) und Anpassung an nicht mehr vermeidbare Folgen des Klimawandels, baut. Diese Politik findet ihre Bestätigung auch im Übereinkommen von Paris, dass die Klimawandelanpassung als gleichwertig neben den Klimaschutz stellt.

Unter Anpassung verstehen wir dabei alle Vorkehrungen, die dazu beitragen, dass Umwelt und Gesellschaft sich möglichst gut auf die neuen Bedingungen im Klimawandel einstellen können. **Gute Anpassungspraxis** bedeutet stets auch, dass sie sich an den **Prinzipien der Nachhaltigkeit** orientiert. Maßnahmen die z.B. nur kurzfristig und in einem bestimmten Bereich Erfolge bringen, sich aber in anderer Weise schädlich auf Natur oder Gesellschaft auswirken, gelten als Fehlanpassung.

Österreich war 2012 unter den ersten EU-Staaten, die ein strategisches Konzept zur Klimawandelanpassung mit einem umfassenden Aktionsplan zur Umsetzung konkreter Handlungsempfehlungen verknüpften. Diese **Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel** wurde 2016 weiterentwickelt und in der aktualisierten Fassung im Jahr 2017 erneut von Bund und Ländern verabschiedet, sie ist das zentrale Leitdokument in diesem Bereich.

Neben den grundsätzlichen Informationen und strategischen Überlegungen (Teil „Kontext"), umfasst die Strategie auch einen Aktionsplan, der für insgesamt

stark gefährdet oder sogar vom Aussterben bedroht. Nur noch 15 Prozent der Flüsse sind ökologisch intakt. „Der extrem hohe Ausbaugrad der Wasserkraft ist dafür einer der Hauptfaktoren", so Maier.

Zu den Unterstützer*innen des Appells zählen neben zahlreichen Umweltorganisationen auch renommierte Persönlichkeiten aus der Wissenschaft, darunter die Klimawissenschaftlerin Helga Kromp-Kolb, der Klimaforscher Herbert Formayer, der Politikwissenschaftler Ulrich Brand und der Gewässerökologe Steven Weiss. Dazu kommen engagierte Prominente wie Skispringlegende Toni Innauer und Schauspieler Gregor Seberg. Gemeinsam fordern sie eine naturverträgliche Energiewende und einen Subventionsstopp für den Bau neuer Wasserkraftwerke in Schutzgebieten sowie an den letzten ökologisch sehr guten Flüssen. Da von den bestehenden Wasserkraftanlagen fast 80 Prozent die geltenden ökologischen Mindestanforderungen verfehlen, fordert der Appell Modernisierungen vor Neubauten. Nicht extra subventioniert werden sollen jene Kleinstkraftwerke, die für sehr wenig Energie sehr viel Natur zerstören und daher auch für das Klima nur wenig bringen.

Gewässerökologe Steven Weiss von der Universität Graz: „Unsere Flüsse sind die am stärksten vom Artensterben betroffenen Lebensräume. Auch in Österreich haben jahrzehntelange Fehlentwicklungen diese Ökosysteme stark beschädigt und zu einem drastischen Artenrückgang geführt. Dennoch sind zusätzlich zu den mehr als 5.200 bestehenden Wasserkraftwerken hunderte neue Projekte geplant. Dabei ist der hohe Anteil von Anlagen unter 1 MW Leistung besonders problematisch. Dieser Bereich liefert weniger als 5 Prozent des Stroms, macht aber 86 Prozent aller Anlagen aus, die ins Netz liefern. Befeuert von schlechten finanziellen Anreizen stellt jedes einzelne dieser Kleinstkraftwerke einen massiven Eingriff in die Natur dar."

Klimaforscher Herbert Formayer von der Universität für Bodenkultur Wien: „Die Klimakrise ist längst in Österreich angekommen. Im Kern jeder Lösungsstrategie muss unser viel zu hoher Energieverbrauch stehen. Wenn wir es nicht schaffen, unseren Bedarf zu reduzieren, führt dies unweigerlich zur weiteren Ausbeutung natürlicher Ressourcen auf Kosten künftiger Generationen. Erneuerbare Energien dürfen – anders als bisher – nur mehr konsequent naturverträglich ausgebaut werden."

APPELL

Appell an BM Leonore Gewessler mit allen Unterzeichneten zum Download auf www.naturschutzbund.at

FOTO: TONI VORAUER

Leider hat der Klimawandel in Österreich bisher nur in wenige strategische Entscheidungen Eingang gefunden.

FOTO: WIKIIMAGES (PIXABAY)

14 Aktivitätsfelder konkrete Handlungsempfehlungen vorsieht. Die Entwicklung der Strategie erfolgte unter Einbindung der betroffenen Akteurinnen und Akteure, insbesondere aus Ministerien, Ländern, Interessensvertretungen, NGOs (darunter auch der Naturschutzbund) sowie aus der Wissenschaft.

Klimawandelanpassung ist ein komplexes **Querschnittsthema**, eine Vielzahl von Handlungsfeldern und verschiedene Verantwortungsebenen sind betroffen. Daher ist eine sektorübergreifende Betrachtung und Integration von Anpassung in viele Politikbereiche notwendig. Anpassung an den Klimawandel ist auch ein kontinuierlicher Prozess mit wiederkehrender Überprüfung der wesentlichen Klimafolgen und der Wirksamkeit der gewählten Anpassungsmaßnahmen. Daher ist die regelmäßige Erstellung eines Fortschrittsberichts mit der Darstellung des Umsetzungsstands in den Aktivitätsfeldern notwendig.

Der **erste Fortschrittsbericht** zum Status-quo der Anpassung in Österreich wurde 2015 im Ministerrat verabschiedet (BMNT 2015) und auch von der Landeshauptleutekonferenz bestätigt. Um den Stand der Umsetzung strukturiert zu erfassen, war hierfür ein **Konzept zur Fortschrittsdarstellung** (BMNT 2014) entwickelt worden, welches auf zwei Komponenten beruhte: einer **Befragung** und einem **Kriterienkatalog**. Die Ergebnisse aus dem ersten Fortschrittsbericht waren eine wichtige Grundlage, um die Strategie zur Anpassung an den Klimawandel im Jahr 2017 zu aktualisieren.

Derzeit laufen intensive Arbeiten zur Erstellung des **zweiten Fortschrittsberichts**, der Ende 2020 vorliegen soll.

Prinzipiell kann man feststellen, dass in Österreich insgesamt bereits zahlreiche **Maßnahmen zur Klimawandelanpassung in Angriff** genommen wurden. Beispielhaft zu nennen wären einzelne Bereiche in der Forstwirtschaft, der Wasserwirtschaft, im Bereich Naturgefahren oder auch in der Landwirtschaft sowie in neuen Ansätzen im Tourismus. Es ist allerdings auch anzumerken, dass der Klimawandel mit seinen mannigfaltigen Auswirkungen bisher österreichweit dennoch nur in relativ wenige relevante strategische Entscheidungen Eingang gefunden hat.

BEISPIELE FÜR MASSNAHMEN ZUR KLIMAWANDELANPASSUNG:

- Im Bereich **Forstwirtschaft** ist bereits ein Rückgang des Fichten- und ein Anstieg des Laubholzanteiles zu beobachten.
- Zur Verbesserung der **Gewässerökologie** wurden und werden zahlreiche Maßnahmen gesetzt, wie zum Beispiel zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit von Fließgewässern.
- Zusätzlich geschaffene Retentionsräume tragen wesentlich zum Schutz vor **Naturgefahren** bei. Die Forderung muss weiter sein: „Mehr Raum für die Flüsse".
- Die **biologische Bewirtschaftung** richtet sich nach Zielen, die auch im Sinne der Klimawandelanpassung sind. In diesem Zusammenhang ist es zu begrüßen, dass die Fläche im Biolandbau seit dem Jahr 2000 deutlich angestiegen ist.
- Eine Vielzahl von Fördermaßnahmen im **Tourismus** steht im Einklang mit der Klimawandelanpassung, etwa die Forcierung einer nachhaltigen Entwicklung.

Auch der Zugang der **Bevölkerung** zu relevanten Informationen wurde erheblich verbessert und diese werden speziell in „Krisenzeiten" auch sehr gut angenommen.

Wie die Ergebnisse der vom Klima- und Energiefonds geförderten **Projekte COIN** (2015) und dessen Weiterentwicklung 2020 (**Klimapolitik in Österreich: Innovationschance Coronakrise und die Kosten des Nicht-Handelns**) zeigen, werden die Anpassungskosten mit fortschreitendem Klimawandel deutlich ansteigen, wenn nicht rechtzeitig und entschieden gehandelt wird. Dies untermauert die Dringlichkeit, Klimawandelanpassung in allen relevanten Bereichen verstärkt mitzudenken und ihr auf der politischen Agenda einen höheren Stellenwert beizumessen.

Gekürzte Fassung der Österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel

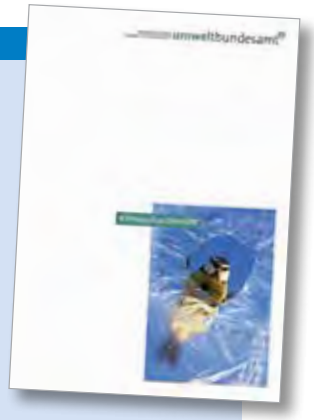
Quellen und Links zu Anpassungsstrategie, Fortschrittsbericht, Weißbuch: https://www.bmlrt.gv.at/umwelt/klimaschutz/klimapolitik_national/anpassungsstrategie/strategie-kontext.html

https://www.bmlrt.gv.at/umwelt/klimaschutz/klimapolitik_national/anpassungsstrategie/Fortschrittsbericht.html

http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2009:0147:FIN:DE:PDF (WEISSBUCH „Anpassung an den Klimawandel" 2012)

www.klimawandelanpassung.at

BROSCHÜREN



KLIMASCHUTZBERICHT 2020
Österreichs Emissionen und Klimaziele im Überblick
Umweltbundesamt GmbH (Hrsg.), 2020, Wien, 186 S., ISBN 978-3-99004-558-9, zum Download: www.umweltbundesamt.at (unter: Aktuelles&Reports)

2020 KLIMAPOLITIK IN ÖSTERREICH: INNOVATIONSCHANCE CORONAKRISE UND DIE KOSTEN DES NICHT-HANDELNS
RB 1-2020, Wegener Center Verlag, Universität Graz, Austria, 60 Seiten; zum Download: https://doi.org/10.25364/23.2020.1

Zu Ökostrom wechseln und dreifach profitieren

Wer im Zeitraum vom 31.08. bis zum 30.09. von seinem bisherigen Stromanbieter auf Ökostrom von MyElectric wechselt, spart CO_2 und beim Energiepreis rund 10 Prozent gegenüber einem typischen Landesenergieversorger. Als Dankeschön gibt es eine 100 Euro dm Geschenkkarte.

ÜBER MYELECTRIC

Seit rund 20 Jahren versorgt das Tochterunternehmen der Salzburg AG mit Standorten in Wien und Salzburg zahlreiche Privat- und Gewerbekunden in ganz Österreich mit sauberer Energie. Mehr Informationen unter: **www.myelectric.at**

ÖKOSTROM AUS ÖSTERREICH

Seit Jahren werden die Teilkonzern-Zentrale in Wals, das Verteilzentrum in Enns und fast alle dm Filialen mit grünem Strom von MyElectric versorgt. Auf diese Weise spart dm rund 4.400 Tonnen CO_2 pro Jahr ein.

GUT FÜR DIE UMWELT UND FÜRS „BÖRSERL"

Ein durchschnittlicher Haushalt mit 3.500 Kilowattstunden Jahresverbrauch kann durch den Wechsel auf Ökostrom rund eine halbe Tonne CO_2 pro Jahr einsparen. dm möchte seine Kunden motivieren, dieses Einsparungspotential zu nutzen: Wer sich bis 30. September 2020 für Ökostrom von MyElectric entscheidet, erhält als Dankeschön eine 100 Euro dm Geschenkkarte: Einfach auf **myelectric.at/dm-oekostrom** informieren und bei der Bestellung den Aktionscode **„dm-oekostrom"** eingeben. Alle weiteren Formalitäten zum Wechsel übernimmt MyElectric.

Bezahlte Anzeige

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 2020_3

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Im Überblick: Die österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel 5-7